

Erfahrungsbericht

über mein dreimonatiges Praktikum bei einer Anwaltskanzlei in Den Haag

Der erste Tag meines Praktikums fiel auf einen Montag, so dass ich unmittelbar am wöchentlich stattfindenden Teammeeting meiner Kanzlei teilnehmen und alle kennen lernen konnte. Die Runde bestand insgesamt aus zehn Kollegen, die mich alle sehr aufgeschlossen und freundlich begrüßt haben. Der erste Eindruck hat sich auch bestätigt, denn alle Mitarbeiter der Kanzlei waren immer nett und standen mir hilfsbereit zur Seite.

Neben dem Teammeeting gab es dienstags immer ein gemeinsames Mittagessen für alle Kollegen, was ein guter Anlass war sich auszutauschen oder auch mal über andere Dinge als die Arbeit zu sprechen. Meine Aufgabe war es direkt von Beginn an, dieses Mittagessen zu organisieren und dafür einzukaufen. Darüber hinaus würde ich meine Tätigkeiten zum größten Teil auch als "typische Praktikantenarbeiten" beschreiben: Scannen, Ablegen, Sortieren oder Postgänge gehörten dazu. Außerdem waren drei weitere Praktikantinnen und ich dafür zuständig, rechtliche Artikel zu verfassen, die auf der Homepage veröffentlicht wurden und Präsentationen oder Flyer zu erstellen. Da die Kanzlei international tätig ist, wurden Schriftstücke oft in mehreren Sprachen benötigt. So war es auch Teil meiner Tätigkeit, Übersetzungen in Deutsch, Niederländisch oder Englisch sowie Begleitschreiben in der jeweiligen Sprache anzufertigen. Meist waren hierbei meine Niederländisch- und Deutschkenntnisse gefragt. Auch bei kleineren Recherchen, insbesondere im Bereich des Markenrechts oder bei der Erstellung von Entwürfen konnte ich die Anwälte unterstützen.

Das Team bestand aus verschiedenen Nationen: den Niederlanden, Deutschland, Frankreich, China und Taiwan. Aufgrund dieser Internationalität konnte ich viel über andere Kulturen, und nicht nur etwas über die niederländische, lernen. Genauso war es interessant zu sehen, wie sich die Zusammenarbeit in einem internationalen Umfeld gestaltet. Es wurde hauptsächlich Englisch gesprochen, wodurch auch mein Umgang mit dem Englischen unverhofft wesentlich sicherer wurde.

Mein Tagesablauf gestaltete sich jeden Tag relativ ähnlich. Die Arbeitszeiten waren von 9 bis 18 Uhr, wobei ich eine Stunde Mittagspause zu einer frei wählbaren Zeit hatte. Mein Arbeitsweg dauerte mit dem Fahrrad ungefähr 15 Minuten.

Alles in allem hat mich das Praktikum im Hinblick auf meine juristischen Fertigkeiten zwar nur bedingt voran gebracht, allerdings konnte ich anderweitig trotzdem viel mitnehmen. Ich habe einen Einblick in die Arbeit einer Anwaltskanzlei bekommen, was mir vorher noch unbekannt war. Ich habe meine Englisch- und Niederländisch-Kenntnisse verbessern können und viel über die interkulturelle Zusammenarbeit und andere Kulturen gelernt. Ich habe viel von einem neuen Land entdecken können und Freunde gefunden, mit denen ich hoffentlich auch über die Zeit hinaus in gutem Kontakt bleiben werde. Unabhängig von dem Inhalt der Arbeit kann man immer etwas Neues lernen, wenn man sich dafür entscheidet, in ein anderes Land zu gehen und dort für einen längeren Zeitraum zu leben. Es ist auf jeden Fall immer eine Bereicherung und die Erfahrung war es mir definitiv wert!